Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 34

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Holz-Marktberichte.

Holzpreise in Graubünden. Die Gemeinde Tamins hielt jüngst eine große Holzgant aus 6 verschiedenen Wäldern im Kalfeusertale und am Kunkels ab. Es betraf dieselbe ca. 3800 Fichten- und Tannenstämme I. bis III. Klasse im Gesamtmaße von 1600 m³. Der Preis variierte von Fr. 18 bis Fr. 24 für Bauholz und von Fr. 24,50 bis Fr. 31,75 für Sägholz per Kubikmeter, wozu noch die Transportkosten bis zur Eisenbahnstation Ragaz kommen, welche Fr. 7 bis Fr. 8.50 per Kubikmeter ausmachen.

Straßburger Holzmarkt. (10. Nov. „Frankf. Ztg.") Die Nachfrage nach Tannennutzholz hält am Oberrheine noch an und da man alles aufwendet, noch vor Eintritt des Winters das Rohholzlager zu komplettieren, so fehlte es in den Terminen der letzten Zeit nicht an scharfer Konkurrenz, die die Einkaufspreise erheblich in die Höhe trieb.

Vor allem waren auch die schwächeren Sortimente wieder besser gefragt, denn es sollten diese nicht nur als Vorrat für schmale Bretter für den Frühlingsbedarf und für geringes Bauholz eingeschnitten werden, sondern es verstärkt sich auch wieder der Bedarf an Kisten, seit unsere Industrie besser beschäftigt ist. Selbst für Grubenholz bietet man jetzt etwas mehr, da die Submissionen in letzter Zeit günstiger ausfielen und der Bedarf hieran wieder mehr zunimmt. Die schwachen Tannenstämme finden hierbei, wenn sie nicht hoch im Preise stehen gern Verwendung, wie solche ja auch häufig zu Papierholz aufgeschnitten werden. Für letzteres zahlt man bei guter, astfreier Tannenware immer noch Mk. 10—12 pro fm loko Wald; man geht bei dem Schichtnutzholze für diese Zwecke herunter bis auf einen Minimaldurchmesser von 10 cm. Zur Entlastung des Brennholzmarktes, der nach wie vor auf einem solchen Tiefstande steht, daß er sich im Vorwinter nicht wieder erholen dürfte, kommt eine solche Verwertung immer sehr erwünscht. Ein großer Verkaufstermin fand statt in Dagsburg mit mehr als 4000 fm Tannenstämme und Abschnitte. Etwa die Hälfte hiervon gehörte der ersten Klasse an und ist dieses Starkholz stets gesucht und beliebt. Die Stämme erster Klasse erreichten allerdings mit Mk. 24.40 nicht die Taxe, während alles übrige Material diese überstieg. Man zahlte dabei für die Stämme Mk. 22.66, Mk. 20.13, Mk. 20.80, Mk. 16.58, Mk. 14.12 und für die Abschnitte Mk. 23, Mk. 20.13 und Mk. 16.64. Trotz der weiten Entfernung von den Bahnstationen wird hier in diesen Revieren, wo sich stets fremde Händler einfinden, das Holz immer gut bezahlt. Im Staatswalde von Schirmeck wurden etwa 1000 fm Tannennutzhölzer ausgeboten, die im großen Durchschnitt mit Mk. 21.72 pro Festmeter loco Wald bezahlt wurden. Die Reviertaxe, die man noch mit 7 % überbot, beträgt dort für die Tannenstämme Mk. 24, Mk. 22, Mk. 20, Mk. 18, Mk. 14, Mk. 11, und für die Abschnitte Mk. 22, Mk. 20, Mk. 18. Ein kleiner Posten von geringen Buchenstämmen verwertete sich außerordentlich hoch, da sie vom Lokalkonsum aufgenommen wurden. Ebenso ließen sich schwache Kiefern noch gut anbringen, während das Brennholz die Taxe nicht erreichte. Im Oberelsaß hatte Gebweiler einen Termin mit fast 2000 fm Tannen, bei welchen etwa die Taxe, d. h. der Durchschnitt der letzten Jahre, noch immer erreicht wurde. Die Stämme ergaben Mk. 22.22, Mk. 20.60, Mk. 18.26, Mk. 15.66, Mk. 13.20 und Mk. 11.90, die Abschnitte Mk. 20.14, Mk. 18.17 und Mk. 13.75.

Große Rundholzverkäufe in Süddeutschland. Wie man berichtet, verkaufte das Fürstl. Thurn und Taxissche Forstamt Heudorf (Württemberg) am 8. und 9. d. M. 17,000 m³ Nadelstammholz in zwei Terminen, wobei Preise von 105½ bezw. 111 % der Taxen erzielt wurden. In der Oberpfalz verkauften verschiedene Forstämter in Weiden 7500 m³ Nadelholz zu 108¾ %, 4000 m³ zu 111 %, Flossenbürg 6700 m³ zu 105¾ % der Taxen.

Verschiedenes.

† August Weisheit, Glasermeister in Zürich II. In der Frühe des 12. November verschied nach langem schwerem Leiden, jedoch unerwartet schnell, infolge eines ihm vor zwei Jahren zugestoßenen Unglücksfalles Herr Aug. Weisheit, Glasermeister. Ein arbeitsreiches Leben hat damit seinen Abschluß gefunden. Geboren am 14. Juni 1856 in Friedrichsroda in Thüringen, besuchte er die dortige Volksschule, machte nachher die Lehre bei seinem Vater, ebenfalls Glasermeister, welchen er aber schon im 14. Altersjahre verlor; weshalb er mit seinem Bruder das väterliche Geschäft betrieb. Mit 16½ Jahren ging der junge Mann in die Fremde. Mitte der 70er Jahre kam er in die Schweiz, wo er sich hauptsächlich in Andelfingen und Zürich aufhielt. In Andelfingen lernte er die Försterstochter Eigenheer kennen, mit welcher er sich im Jahre 1879 verehelichte. Dieser Ehe entsprossen drei Kinder, wovon ihm aber im Jahre 1896 ein hoffnungsvoller Sohn durch den Tod entrissen wurde. Anno 1889 machte er sich selbständig und betrieb sein Geschäft in Zürich mit großem Erfolg. Im Jahre 1890 wurde er Zürcherbürger.

Herr Weisheit war ein überaus tätiger Mann, stolz auf seine Berufsehre, die er stets hochgehalten hat. Wer mit ihm in Berührung kam, konnte ihn als ehrlichen, aufrichtigen Handwerksmann und treuen Freund kennen

Achtung!

Soeben ist unser neuer Katalog Nr. 15 für

Einrahm-Leisten

nebst einer Rahmenberechnungstabelle erschienen. Der Katalog enthält **über 500 farbige Abbildungen** der besten und gangbarsten Profile, und ist für jeden Schreiner, Glaser, Buchbinder, der sich mit Einrahmungen befasst, unentbehrlich. Wir versenden den Katalog auf Verlangen an Interessenten 2054

gratis und franko.

A. & M. Weil

vorm. H. Weil-Heilbronner

Spiegelmanufaktur u. Goldleistenfabrik

ZÜRICH I.

lernen, der von einem gegebenen Worte nicht abwich und der an der Seite einer trefflichen, ebenso arbeitsfreudigen Gattin ein schönes Familienleben führte. Seinem zweiten Sohne, welcher den Glaserberuf ebenfalls ergriffen, war er ein tüchtiger Lehrmeister und der Meisterschaft selbst ein Vorbild eines tüchtigen reellen Geschäftsmannes. Durch sein energisches Auftreten und rastloses Arbeiten hat er seinen Kollegen gezeigt, daß auch der Handwerker seine Existenz sichern kann.

Was Herr Weisheit speziell auf dem Gebiete der Organisation überhaupt mit kräftiger Beihilfe, Rat und Tat dem Schweiz. Glasermeister-Verband geleistet hat, wird den Kollegen unvergeßlich bleiben und es ist auch in dieser Hinsicht eine Lücke eingerissen, welche schwerlich je wird in der Weise, wie es der Verstorbene getan, ausgefüllt werden können.

Wie sehr Herr Aug. Weisheit im Glasergewerbe beliebt war, zeigte sich anläßlich der Bestattungsfeierlichkeiten. Obschon stille Beerdigung, ließen es sich viele Kollegen von Nah und Fern nicht nehmen, dem für das Gewerbe hochverdienten Kollegen die letzte Ehre zu erweisen. Friede seiner Asche!

† **Baumeister Fr. Donauer in Küßnacht am Rigi.** Am Mittwoch in der Frühe starb der in der Zentralschweiz wohlbekannte Baumeister Friedrich Donauer. Eine kürzlich erfolgte Ueberanstrengung im Berufe hat seinem Leben im kräftigen Mannesalter ein Ziel gesetzt. Mit ihm ist ein goldlauterer Charakter, ein gutherziger Meister, ein treuer Freund und liebevoller Familienvater dahingeschieden.

Aus eigener Kraft hatte Friedrich Donauer sich aus bescheidenen Anfängen zu einem der tüchtigsten Baumeister emporgearbeitet. Von seinem Können zeugen die Kirche in Weggis, die Schulhäuser in Küßnacht und Bürglen, das Kollegium in Altdorf und verschiedene Hochbauten für die Eidgenossenschaft und die Gotthardbahn 2c.

Mit jungen Jahren absolvierte er eine Lehrzeit beim Baugeschäft der Herren Gebrüder Keller in Luzern, wo er den Beruf in allen Zweigen erlernen konnte. Zur weitern Ausbildung begab er sich in die Westschweiz und ins Elsaß, wo er an großen Bauten mitarbeitete. Mit 28 Jahren gründete er unternehmend in der Heimat ein eigenes Geschäft und bald darauf einen eigenen Hausstand, dem drei nun erwachsene Kinder entsproßten.

Schon früh berief ihn auch das Vertrauen der Mitbürger zu Amt und Würde. Nacheinander wurden ihm ihm die Aemter als Richter, Bezirksrat, Bezirksammann und Kantonsrat übertragen, welche er mit Talent und gewissenhafter Treue besorgte.

Mit den Familienangehörigen trauern eine große Schar Freunde und Bekannte, die den ehrenfesten Mann zu schätzen wußten. Er ruhe im Frieden!

Bei der Firma Wanner & Cie. in Horgen ist der langjährige Prokurist Herr J. Brandenberger zum kaufmännischen Direktor ernannt worden. Herrn Ingenieur E. Honegger wird die Leitung der Abteilung Ventilatoren- und Spänetransportanlagen zugewiesen und ihm sowie den Herren H. Stapfer und O. Schmid die Prokura übertragen.

Holz-Industrie in Schaffhausen. Die von Herrn C. Riester bisher betriebene Sesselfabrik ist von den Herren Uehlinger und Wildberger käuflich erworben worden. Die neue Firma betreibt das Geschäft unter dem Namen „Schaffhauser Möbel- und Sesselfabrik" und gedenkt dasselbe in jeder Beziehung noch weiter auszubauen und zu erweitern.

Schlafwagen 3. Klasse. Die europäische Fahrplankonferenz beschloß in ihrer Tagung in Essen an der Ruhr die versuchsweise Ausdehnung des Schlafwagenbetriebes auf die dritte Klasse.

Zur Ausnützung des Salzlagers in Koblenz (Aarg.) Wie man hört, sollen zwischen der aarg. Regierung und der deutschen Solvay-Werken Verhandlungen schweben, welche die Errichtung einer Sodafabrik bei Koblenz, die den Gesamtkonsum der Schweiz an Soda aller Art decken soll, bezwecken. Die Konzession zur Ausbeutung dieser Salzlager wurde seinerzeit den Herren Vögeli und Zurlinden erteilt, von welchen die deutschen Solvay-Werke sie kaufen wollen. Dem Kanton wurde seinerzeit das Genehmigungsrecht der Uebertragung dieser Konzession auf einen Dritten vorbehalten. Wenn man den Gerüchten Glauben schenken darf, so soll der Regierungsrat den Solvay-Werken für diese Uebertragung Bedingungen stellen, welche dem Kanton eine jährliche Einnahme von Fr. 40—50,000 sichern.

Kalamität in Koblenz (Aargau). Die letzten Tage haben wieder Hochwasser gebracht. Da trat die alte Kalamität mit der Rheinfähre wieder zu Tage, indem das Wagenschiff nur mit großer Anstrengung der Fährleute den Verkehr herstellen konnte. Die mit diesem Verkehrsmittel verbundene Gefahr zeigte sich wieder im grellsten Licht. Wie viele Klagen müssen wohl noch erhoben werden, bis die zuständigen Behörden davon überzeugt werden, daß diese Uebelstände gehoben und durch einen Brückenbau Koblenz—Waldshut ein den Verhältnissen angepaßter Verkehrsweg notwendigerweise geschaffen werden muß? Wie das „Zurzacher Volksblatt" schreibt, wird die Frage einer Verlegung der Maschinenfabrik Gebr. Dietsche erwogen, falls nicht in absehbarer Zeit eine Besserung der Verkehrsverhältnisse über den Rhein herbeigeführt wird. Hoffentlich kommt es nicht so weit und wird unsere Gegend vor weiteren Schädigungen bewahrt. Unsere Bevölkerung ist wahrlich sonst nicht auf Rosen gebettet. Wir dürfen verlangen, daß man uns endlich wenigstens das Mindestmaß von Berücksichtigung in unserer Not schenkt.

Ein außerordentlich rasch wachsender Baum. Bei umfangreichen Zuchtversuchen mit verschiedenen Ricinusarten, die sehr schnell wachsen, beobachtete H. Wulle in Neapel, wie der „Papierfabrikant" berichtet, das außerordentlich rasche Wachstum des Ricinus arboreus giganteus, der in warmem, feuchtem Klima und bei sonst einigermaßen günstigen Bedingungen schon im ersten Jahre eine Höhe von 6 m und einen Stammdurchmesser von 10 cm erreicht. Im zweiten Jahre hat der Stamm schon die Stärke von 20 cm bei 10 m Länge.

Was der planmäßige Anbau eines so schnell Holz produzierenden Gewächses bei der zurzeit herrschenden und den Holz verbrauchenden Industrien täglich mehr fühlbar werdenden Holzknappheit zu bedeuten haben würde, muß wohl nicht näher ausgeführt werden. Besonders für das an Wäldern sehr arme Italien, dessen Klima dem genannten Baum recht gut zuzusagen scheint, kann dieser Baum große Bedeutung erlangen. In Bezug auf seine Verwendbarkeit für die Papier- und Zellulose-Fabrikation ist das Holz schon eingehend untersucht und für durchaus brauchbar gefunden worden. Schliff und Zellulose aus Ricinusholz sind denen aus Pappel- oder Aspenholz sehr ähnlich und können sehr wohl an deren Stelle Verwendung finden.

Ob das helle, verhältnismäßig weiche Holz sich auch für andere Zwecke eignet, müßte wohl noch festgestellt werden. An seine Verwendung zu Telegraphenstangen und Leitungsmasten wäre wohl zunächst zu denken. Wenn

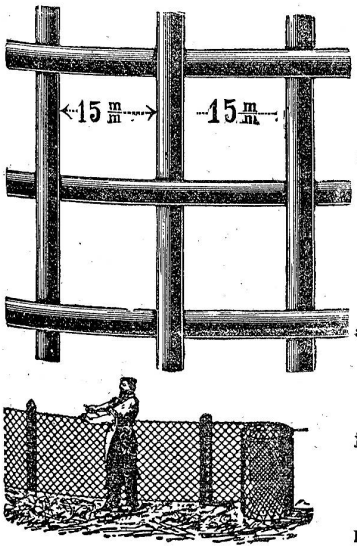
---

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

sich auch herausstellen sollte, daß das Ricinusholz sich nur für Zwecke der Papierfabrikation verwenden läßt, so könnte wenigstens dieser ungeheure Mengen von Holz konsumierende Industriezweig einen Teil seines Bedarfes mit einer schnell wieder wachsenden und deshalb verhältnismäßig billigen Holzart decken, wenn der Ricinusbaum in größeren Mengen angepflanzt werden würde.

Die Schleusentore des Panamakanals in Amerika. Die mächtigen Schleusentore, die im Panamakanal Aufstellung finden werden, die größten Tore der Welt, sind in den Werkstätten von Pittsburg bereits in Arbeit. Insgesamt werden nicht weniger als 92 dieser gewaltigen Schleusentore hergestellt, von denen jedes einzelne die Höhe eines sechsstöckigen Gebäudes hat, bei etwa 65 Fuß Breite und 7 Fuß Tiefe. Etwa 60,000 Tonnen Stahl sind für die Herstellung erforderlich, achtmal so viel als für den Eifelturm verarbeitet wurde. Die Kosten der Schleusen werden allein 22 Millionen Mark übersteigen. Diese großartigen Gebilde moderner Wasserbautechnik werden, in kleine Teile zerlegt, die Reise nach dem Isthmus von Panama antreten und dann an Ort und Stelle zusammengesetzt. Die Vollendung des Werkes wird drei Jahre beanspruchen. Bei der Anlage der Schleusen ist auf ein künftiges Wachstum der Schiffsmaße Rücksicht genommen: durch die Schleusentore werden Fahrzeuge fahren können, die anderthalbmal so groß sind, wie die mächtigsten Schiffe, die heute gebaut werden. Nach den Berechnungen der Techniker wird man imstande sein, täglich etwa hundert großen Schiffen die Durchfahrt durch den Panamakanal zu ermöglichen.

Eine Markenklebemaschine. Die Londoner Postämter werden in kurzem mit einer automatisch arbeitenden Maschine versehen sein, die Briefmarken nicht nur verkauft, sondern auch sofort auf den Brief aufklebt. Die Maschine ist imstande, jede Stunde 4000 Briefmarken zu verteilen. Sie tritt in Tätigkeit, wenn man in eine Oeffnung einen Penny und in eine zweite Oeffnung den Brief hineinsteckt. In einem Nu erscheint dann unten auf einem Schieber der Brief mit der aufgeklebten Marke. Es ist ganz unmöglich, bei dieser Manipulation irgendein anderes Geldstück zu verwenden als einen englischen Penny: unter solchen Umständen sind Betrügereien nahezu ausgeschlossen. In einem Zeitraum von 14—15 Postdienststunden klebt die Maschine automatisch, und ohne der Postverwaltung Kosten zu verursachen, mit Leichtigkeit 50,000 Marken. Vorläufig arbeitet die Maschine erst auf einem Londoner Postamt; nach und nach sollen aber alle andern Postämter der Riesenstadt und die größeren Postämter des Landes mit solchen Apparaten ausgestattet werden.



Mech. Drahtgitterfabrik
G. Bopp
Olten und Hallau

Spezialität:
Stahldraht-Sortiergeflechte 768 b v
für Sand, Kies-Sortierapparate, lieferbar in jeder beliebigen Dimension, **sind unverwüstlich.**

Drahtgeflechte
jeder Art, für Geländer etc.
Sandsiebe, Wurfgitter,
Sortiermaschinen etc.
Rabitz- und Verputzgeflechte
jeder Art.
Für Baugeschäfte sehr billig.

1a Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.G. Biel
Blank und präzis gezogene
Profile
jeder Art in Eisen & Stahl.
Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 m/m Breite

Literatur.

„Der Dieselmotor und seine Verwendung in der Schweiz".

Unter diesem Titel ist im Verlag von W. Hepting in Andelfingen eine sehr interessante Broschüre erschienen. Nach derselben kann der Dieselmotor mit den billigsten Materialien, rohem Erdöl, Oelrückständen, geringeren Kohlen 2c. geheizt werden, so daß sich die Brennstoffkosten in der Schweiz auf 1—1,5 Rappen für die PS./Std. stellen.

Die Einführung des Brennstoffes erfolgt nur allmählich und unter hohem Luftdruck, deshalb leichter Entzündbarkeit. Eine plötzliche Druckerhöhung mit Explosionsgefahr ist ausgeschlossen. Sämtliche Ventile sind bequem zugänglich und die Schmiervorrichtung die denkbar beste.

Der Dieselmotor wird in Größen von 20—2000 PS. ausgeführt, ist jederzeit dienstbereit und bedarf keiner besondern Anlaßvorrichtung. Die Anlage derselben ist äußerst einfach, da hiebei keine Dampfkessel, Gasgeneratoren 2c. notwendig sind, weshalb diese Motoren wenig Raum in Anspruch nehmen. Es ist dies eine einfache, billige Betriebsmaschine, vorzüglich auch als Reservemaschine verwendbar. Die Bedienung ist sehr einfach, erfordert keine Anstellung eines Maschinisten. Die Nachbarschaft wird weder durch die Auspuffgase noch durch Feuer oder Explosionsgefahr benachteiligt.

Die Firma Gebr. Sulzer in Winterthur hat vom Jahre 1903 bis 1910 nur in der Schweiz zirka 100 solche Dieselmotoranlagen mit 17,500 Pferdestärken gebaut, so z. B. Maschinenfabrik St. Georgen in Zürich, Kraft- und Lichtversorgung der L. von Rollschen Eisenwerke in Bern, Kraftwerk der Straßenbahn Altstätten-Berneck, sowie St. Gallen-Speicher-Trogen, Maschinenfabrik Wanner & Cie., Horgen, Wasserwerk Zug, Wasserversorgungsanlage der Färberei Gilet fils in Como 2c.

Auch in der Landwirtschaft haben die Dieselmotoren Anwendung gefunden, was z. B. ein 40 PS. Motor in der Stiftsstatthalterei Einsiedeln beweist. Dieser wird von einem Mönch bedient. Ausführlichere Beschreibungen stellt die Fabrik Gebr. Sulzer in Winterthur Interessenten gerne zur Verfügung. ss.

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR